merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Petra Baumgartner: Gucha – Distant Trumpet

Beitrag aus Heft »2007/04: Stimmungsregulation durch Medien«

Seit vierzig Jahren treffen sich im kleinen serbischen Städtchen Gucha die besten Blechbläser des Balkans und tragen vor einer Viertelmillion Zuhörerinnen und Zuhörern den Wettstreit um die „Goldene Trompete" aus. Vor diesem authentischen Hintergrund spielt der Film Gucha:Der serbische Regisseur Dušan Miliæ hat einen eigenen Weg gefunden, die Grundidee des bekannten Shakespeare-Dramas von Romeo und Julia zu erzählen – anders als bei den Montagues und Capulets endet die Liebesgeschichte hier nicht tödlich. Der 16-jährige Romeo (gespielt von Marko Marković) spielt in der Band seines Stiefvaters Trompete. Jährlicher musikalischer Höhepunkt des Gypsy-Orchesters ist die Teilnahme am Wettbewerb der Blaskapellen in Gucha. Der Favorit für den diesjährigen Titel ist Vladisho Trandafilovic, genannt Satchmo (Mladen Nelević). Als Romeo sich in Satchmos Tocher Juliana (Aleksandra Manasijević) verliebt, manifestieren sich Vorurteile und ethnische Konflikte zwischen der serbischen Familie von Juliana und den Roma, zu denen Romeo und seine Familie gehören. Nur zu einem Zugeständnis lässt sich Satchmo hinreißen: Wenn der Jugendliche ihn bei der Meisterschaft in Gucha übertrumpft, soll Romeo seine Juliana bekommen. Für den jungen Musiker hängt viel davon ab: seine musikalische Identität und auch sein persönliches Glück. Regisseur Dušan Milić hat seinen Film an Originalschauplätzen mit weitgehend unerfahrenen Schauspielerinnen und Schauspielern gedreht, und so wirkt das Geschehen streckenweise wie ein Dokumentarfilm. Hier liegen auch die Stärken des Filmes: in der natürlichen Inszenierung, in der Unbefangenheit seiner Darstellerinnen bzw. Darsteller und in der überbordenden von Dejan Pejović komponierten Filmmusik.

Sie ist energetisch und schnell, so wie man sich Musik vom Balkan vorstellt. Über die Grenzen des Balkans hinaus würde jedoch kaum jemand diesen Musikstil kennen, hätte nicht der Filmregisseur Emir Kusturica zu seinem Film Underground mit den Gucha-Preisträgern vom Boban Marković Orkestar den passenden Soundtrack gewählt. Zum Orchester gehört auch Boban Markovićs Sohn Marko, er ist der männliche Hauptdarsteller von Gucha. Marković überzeugt als junger talentierter Trompeter und eher schüchterner, zurückhaltender Romeo voll und ganz. Es ist wohl die jahrelange Bühnenerfahrung als Musiker, die ihn so natürlich vor der Kamera agieren lässt. Die filmüberspannende Gypsy-Musik ist roter Faden und Stilisierung zugleich. Im Kern geht es um den Wettstreit rivalisierender Musikstile und unterschiedlicher Traditionen. Satchmos schnelle Fanfaren und serbische Folklore konkurrieren gegen die bluesige Musik der Gypsies. Der Film möchte Musik als Modell der Völkerverständigung zeigen, berührt wichtige Themen dabei aber nur am Rande – die lang tradierten und wahrscheinlich unüberbrückbaren Vorurteile zwischen Roma und Serben werden nur gestreift. Und so bleibt der Film unabhängig von der Vielfalt an Nebenschauplätzen, Figuren und kleinen Konflikten an der Oberfläche. Das Ergebnis ist ein heiteres serbisches Märchen, in dem sich am Ende Romeo und Juliana in die Arme schließen dürfen. Wägt man die Stärken und Schwächen ab, ist der Film sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene durchweg empfehlenswert. Es ist eine Musik-Love-Story im Stil des Bollywood-Kinos, made in Serbia: Farbenprächtig, folkloristisch, voller Romantik, ein Musical rund um das größte Brassmusik-Festival des Balkans in Gucha. Produziert wurde der Film unter anderen von dem Cannes- und Venedig-Gewinner Emir Kusturica, Schöpfer von Arthouse-Klassikern wie Schwarze Katze, Weißer Kater. Nicht zuletzt die überschäumende Lebensfreude, die auch die Kusturica-Filme auszeichnet, macht die Besonderheit des Filmes aus.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmb h | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de